

## 10 Jahre: „Gesünder unter 7“

Die bundesweite Aufklärungsaktion hat sich seit 2005 zum Ziel gemacht über Diabetes nachhaltig aufzuklären. Diese Jahr konnte das 10-jährige Jubiläum gefeiert werden. Dass die Aufklärung über die Volkskrankheit nach wie vor nicht an seiner Wichtigkeit verliert, zeigte die aktuelle Auswertung des Diabetesrisikochecks. Dabei wurde deutlich, dass über die Hälfte 58 % aller Teilnehmer 2014 ein erhöhtes Risiko hatte, in den nächsten zehn Jahren an Diabetes zu erkranken. Der Langzeitblutzuckerwert HbA1c sollte unter 7 % liegen. Dieser trage dazu bei, diabetesbedingte Komplikationen wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Nierenver-

sagen und Nervenstörungen teilweise zu verhindern, zu mindestens aber zeitlich zu verzögern und die Schwere des Verlaufs zu mindern, betonte Dr. Richard Daikeler, Sinsheim. Studiendaten belegen, dass durch eine langfristig gute Blutzuckereinstellung das Risiko für diabetesbedingte Folgeerkrankungen deutlich reduziert werden kann. Der Arzt sollte jedes Quartal den HbA1c-Wert kontrollieren. Prof. Markolf Hanefeld, Dresden, wies darauf hin, dass 70 % der Betroffenen den Zielwert unter 7 nicht erreichen. „Deshalb sollte man nicht zu lange zögern eine Insulintherapie zu initiieren. Die Langzeiteffektivität und -sicherheit von In-

sulinalgargin wurde durch die Ergebnisse der ORIGIN-Studie belegt“, unterstrich Hanefeld. Die Studie zeigte, dass der HbA1c-Wert über mehr als sechs Jahre im Normbereich (< 6,5 %) gehalten werden konnte. Die Zuordnung zu Insulin glargin bei einem HbA1c  $\geq$  6,4 % reduzierte die Inzidenz harter mikrovaskulärer Endpunkte um 10 %. Der Nutzen einer frühen Insulintherapie für Diabetes-bezogene Komplikationen konnte somit auch für den Bereich von einem HbA1c zwischen 6,4 und 7 % dokumentiert werden. Neben der Therapie ist für jeden Diabetiker eine gesunde Ernährung wichtig. Für Daniel Schnelting, Diabetiker und dreifacher Deutscher Meister im 200m-Sprint, spielt das

Frühstück eine entscheidende Rolle, um optimal in den Tag starten zu können. Nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sollte auf dem Frühstück ein besonderer Schwerpunkt liegen. Denn die erste Mahlzeit des Tages sei die wichtigste, argumentierte TV-Koch, Klaus Velten aus Aachen. In einer Studie mit erwachsenem Typ 2-Diabetikern schnitten die am besten ab, die ein Drittel ihres gesamten Tagesbedarfs bereits am Morgen zu sich nahmen. Eine gute Grundlage bieten Getreideprodukte, Obst und Müsli.

Autorin: Martina Eimer

Quelle: Presse-Frühstück „10 Jahre nachhaltige Aufklärung: Wissen was bei Diabetes zählt“, am 26. März 2014, Dresden; Veranstalter: Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

## Medikament-freisetzender Hybrid-Stent Orsiro belegt gute Wirksamkeit und Sicherheit

Deutlich weniger Restenosen und Stentthrombosen und eine niedrigere Mortalitätsrate in der Folgezeit – diese Vorteile zeichnen Medikament-freisetzende Stents (drug-eluting stents) der neuesten Generation im Vergleich zu Koronarstents älteren Typs aus. Diese neuartige Stent-Generation ist mit einem Medikament beschichtet, das nach und nach in der Arterie freigesetzt wird. So verhindert der Stent überschüssiges Zell- und Gewebewachstum beim Heilungsprozess und wirkt einer Restenose entgegen. Orsiro wurde im Jahr 2011 eingeführt und sei weltweit der erste Medikament-freiset-

zende Hybrid-Stent, erläuterte Dr. Evald Hoj Christiansen, Aarhus, Dänemark. Im Wesentlichen besteht er aus vier Teilen. Dem metallenen Stentgerüst und Trägersystem (PRO-Kinetic Energy), dem Überzug (Polymer) und dem Medikament selbst. Der Metallstent gelte aufgrund seines Designs mit ultradünnen Streben selbst bei schwierigen Gefäßanatomien als besonders beweglich und präzise in der Anwendung, sagte Christiansen. In der multizentrischen, randomisierten, kontrollierten BIOSENCE-Studie wurde die Sicherheit und Wirksamkeit von Orsiro untersucht. An 2119 Patienten wurde zwi-

schen einem Sirolimus-freisetzenden Stent mit einem biologisch abbaubaren Polymer (Orsiro) und einem Everolimus-freisetzenden Stent mit einem permanenten Polymer (Xience Prime) die Wirksamkeit verglichen, referierte Dr. Robert Byrne, München. Für die Studie wurden beide Stents zur Behandlung von Patienten eingesetzt, bei denen eine perkutane Koronarintervention entsprechend der klinischen Praxis durchgeführt wurde. Der primäre Endpunkt der Studie war das Versagen an der Zielläsion (Target Lesion Failure) nach zwölf Monaten, definiert als kombinierter Endpunkt aus Herztod, Q-Wellen-Myokardinfarkt bzw. Nicht-Q-Wellen-Myokardinfarkt bezogen auf das Zielgefäß und einer klini-



Stent Orsiro

schen Revaskularisierung des Zielgefäßes (Target Lesion Revascularization). Im Hinblick auf den primären Endpunkt bestätigten die Ergebnisse der Nichtunterlegenheitsstudie nach einer zwölfmonatigen Nachbeobachtungsphase, dass Orsiro genauso sicher und wirksam ist wie Xience Prime.

Autorin: Martina Eimer

Quelle: European PCI Expert Meeting am 12./13. Juni 2015 in Berlin; Veranstalter: Biotronik Vertriebs GmbH & co.KG